



## **Predigt zur Verabschiedung am 18. August 2024**

Lukas 13 <sup>10</sup>Und Jesus lehrte in einer Synagoge am Sabbat. <sup>11</sup>Und siehe, eine Frau war da, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte; und sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten. <sup>12</sup>Als aber Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Frau, du bist erlöst von deiner Krankheit! <sup>13</sup>Und legte die Hände auf sie; und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.

<sup>14</sup>Da antwortete der Vorsteher der Synagoge, denn er war unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbattag. <sup>15</sup>Da antwortete ihm der Herr und sprach: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? <sup>16</sup>Musste dann nicht diese, die doch eine Tochter Abrahams ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden? <sup>17</sup>Und als er das sagte, schämten sich alle, die gegen ihn waren. Und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.

Gott schenke uns sein Wort ins Herz und ein Herz für sein Wort. *Stille*  
Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

Ich habe Rücken und der Rücken hat mich.

Geht Ihnen das manchmal auch so, liebe Gemeinde?

Rückenschmerzen, Verspannungen und Blockaden sind heute Volkskrankheiten. Auch ich kann ein Lied davon singen. Ärzt\*innen, insb. Orthopäden, oder auch Physiotherapeut\*innen mögen mir verzeihen. Ich rede nicht aus medizinischer Fachkenntnis. Davon verstehe ich zu wenig. Ich rede aus eigener, schmerzhafter Erfahrung und hier im Gottesdienst in Resonanz zu einem Bibeltext, genauer zu einer Heilungsgeschichte Jesu.

Ich möchte dem mit meinem Körper und meiner Sprache im wahrsten Sinne des Wortes nachspüren, was hier in der Begegnung zwischen Jesus und dieser Frau geschieht. Und man verzeihe mir noch einmal: Schmerzen und Schmerzempfinden ist etwas sehr Persönliches, auch bei mir. Jede und jeder sucht nach ureigenem Umgang damit: sich nicht den Schmerzen zu beugen, sondern zu widerstehen, sie los zu werden, sich von ihnen zu lösen. Und dieser Umgang mit den Schmerzen kann sehr verschieden sein. Deshalb möchte ich niemandem zu nahetreten, wenn ich zu verstehen, auch zu deuten versuche, was im Kern, nämlich inmitten des Schmerzes eigentlich gar nicht zu verstehen ist.

Die Wirbelsäule ist ein faszinierendes Geflecht aus kompliziert geformten Knochen, wie Bausteine übereinandergestellt, Wirbel für Wirbel, verbunden und gehalten durch Bänder und Muskeln, zugleich ein Schutzraum für den



Zusammenfluss der Nerven und damit der Empfindungen. Die Wirbelsäule ist ein Wunder in Gottes Schöpfung, das wir mit allen Wirbeltieren teilen. Und zugleich ist sie ein Widerspruch in sich selbst. Wie kann eine Säule wirbeln und wie können Wirbel fest stehen wie eine Säule? Diese mehr oder weniger feste, zugleich bewegliche, aber auch schmerzanfällige Säule bildet unser Rückgrat – für uns Menschen die Grundlage für einen aufrechten Gang und damit für unser Menschsein überhaupt.

Schmerzen, Verspannungen, Blockaden, Verkrümmungen, gar Lähmungen sind manchmal so, als legte sich eine Fessel um die wirbelnde Säule. Die kleinste Bewegung wird zu einem hellen Blitz, zu einem Stromstoß an Schmerzen. Dann können wir uns nur noch sehr eingeschränkt bewegen, manchmal kaum laufen, auch kaum denken, geschweige denn aufrecht gehen. In sich verkrümmt ist dann das doppelte S unserer Säule.

Sprechende Worte, Sprichwörter versuchen, Unsagbares in Worte zu fassen. „Da ist mir etwas in die Glieder gefahren.“ „Da hängt mir noch etwas in den Kleidern.“ „Da hat mich die Hexe geschossen.“ Apropos Hexenschuss: ein Wort, in dem diese alte Deutung von Krankheiten anklingt, als sei eine Hexe oder wie in unserem Bibeltext ein Geist oder gar der Satan für die Krankheit verantwortlich.

Verkürzte Muskeln, ein Bandscheibenvorfall, Krümmung, ja Lähmung:

Auswirkungen von einem bösen Geist?? Oder von einer schweren Last!?

Auch so ein Wirbelsäulenphänomen: Von der Last eines ganzen Tages werden unsere Bandscheiben zusammengestaucht. So sind wir abends ein paar Centimeter kleiner als am Morgen. Um wie viel kleiner und krummer mag wohl diese Frau ohne Namen von der Last von 18 Jahren gewesen sein?

18 Jahre!?

Was für eine Zeit!? Was für ein verkrümmtes Leben!?

18 Jahre! So lange dauert heute die Zeit bis zum Erwachsenenalter, die Zeit einer Generation. Traumata und Schmerzen erstarrt im Körper und weitergetragen von Generation zu Generation!?

In der Bibel wird ein Zeitraum von 18 Jahren selten genannt. Im Buch der Richter stehen 18 Jahre für eine Zeit, in der das Volk Israel wegen seiner Sünden in Unterdrückung durch ein anderes Volk geraten war. Damit steht diese Zahl für eine schwere Leidenszeit, gar für die Strafe Gottes als Konsequenz von Schuld und Sünde. Hier bei Jesus und dieser Frau bleibt allerdings offen, was der Auslöser, was die Schuld war; ob die Frau selbst schuldig geworden ist oder ob sich andere an ihr schuldig gemacht haben. Für Jesus scheint dies unwichtig zu sein. Das Leiden dieser Tochter Abrahams steht in der Bibel im Kontext von Sünde und Schuld.



Zunächst ist da diese schmerzliche Konsequenz, damals verstanden als Strafe Gottes. Doch dabei bleibt es nicht. Gott sei Dank! Es folgt die Lösung, ja die Erlösung und Befreiung, ebenfalls als ein Wirken Gottes hier im heilenden Handeln Jesu.

Spannend nun finde ich, dass Jesus die Frau ohne Namen, die Tochter Abrahams **sieht**. Sie **ruft**. Und ihr schließlich die **Hand auflegt**, d.h.: sie berührt und von ihr berührt ist. Und Jesus sagt ihr auf den Kopf zu nur einen einzigen Satz: *Frau, du bist erlöst von deiner Krankheit!*

Keine Deutung. Keine Erklärung. Kein Vorwurf.

Einzig: *Du bist erlöst!* Du sollst gelöst sein. Knoten dürfen sich lösen. Fesseln darfst du ablegen. Krank machende und kränkende Bindungen dürfen sich lockern, ja lösen. Du sollst frei, ungebunden, ja er-löst sein!

Wie man sich dies genauer vorstellen kann, zeigt sich in dem kleinen Streitgespräch anschließend. *Bindet nicht jeder von euch, sagt Jesus, am Schabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?* Lösen, ja Er-lösen: das ist wie, wenn Ochs und Esel vom Pflock losgebunden und zum Wasser geführt werden, denn sonst verdursten sie. Also: In dieser kurzen Begegnung bindet Jesus diese namenlose Frau von der Fessel der Schuld los und führt sie zu frischem Wasser. Das nenne ich mal eine wahrlich lösungsorientierte Seelsorge.

Spitze, die Lösung, ja Erlösung erspürende Ohren hören da Psalmbeter singen: *Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.*

*Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein.* (Psalm 126,1+2)

*Der HERR macht die Gefangenen frei. Der HERR macht die Blinden sehend. Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HERR liebt die Gerechten.* (Psalm 146,7+8)

Und prophetisch gespitzte Ohren hören Jesaja sagen: *Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, denn der HERR redet: Ich habe Kinder großgezogen und hochgebracht, und sie sind von mir abgefallen! Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht.* (Jesaja 1,2+3) *Darum: Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat (wörtlich: gelöst sei), dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden.* (Jesaja 40,1+2)

In der Heilung dieser gekrümmten Frau wird Gottes und Jesu Wort zur Tat. Lösung, ja Er-lösung geschieht hier in direkter und unverstellter Begegnung zweier Menschen durch ein klares und eindeutiges Wort inmitten der versammelten Gemeinschaft am Tag des HERRN, am Schabbat in der Synagoge. In dieser



Begegnung inmitten der versammelten Gemeinde wird aus einer gekrümmten Frau eine Aufrechte; aus einer Kranken eine Gesunde; aus einer Gefesselten eine Gelöste; aus einer Gebundenen eine Freie und Er-löste; aus einer Besessenen und Beschämten eine Gott-Erfüllte und Lob-Preisende.

Und das wirklich Starke ist, finde ich: auch Jesus scheint nicht derselbe zu bleiben. Auch er wird ein anderer in dieser Begegnung. Aus dem Lehrer, dem Rabbi wird der Herr und Heiland. Ja der Rabbi und Herr zeigt sich als ein Heiland, in dem er heilsam und lösend, ja er-lösend Wort und Hand anlegt.

Diese wunderbare Heilung in der Begegnung mit dem Heiland hier und im Evangelium (Mk 7,31-37) zuvor führt mich zu einigen Fragen und ich möchte diese gern auch Ihnen und Euch, liebe Gemeinde, stellen:

Wer und was haben mich heil gemacht oder wenigstens ein Stück heiler werden lassen?

Wer oder was hat mir den aufrechten Gang gelehrt? Mir ein festes Rückgrat geschenkt?

Wer die Fessel meiner Zunge gelöst, mir die Sprache wieder gegeben, mir die Augen und das Ohr geöffnet?

An welcher Stelle meines Lebens durfte ich durch wen und in welcher Gemeinschaft ein Stück heiler werden?

An dieser Stelle möchte ich nun endlich meinem Herzen Luft machen und Ihnen, liebe Abschiedsgemeinde, sagen, wie dankbar ich für diese Heilungsgeschichte gerade hier und heute an diesem für mich sehr besonderen Tag bin. Und man verzeihe mir noch ein letztes Mal – jetzt einen gewissen Pathos. Ich kann es einfach nicht anders. Ich möchte mir damit niemandes Sichtweise aneignen, aber auch nicht versäumen, was mich bewegt in Worte zu fassen.

Ich und auch meine Frau, meine Familie, wir durften hier in dieser Gemeinde in der Begegnung mit Menschen und mit dem Wort Gottes ein riesiges Stück heiler werden. Hier durften wir Gott, Ihnen und Euch sei Dank wachsen, manchmal sogar über uns hinaus. Diese Gemeinde mit der Gemeinschaft von Menschen auf unterschiedlichen Ebenen durften wir als eine heilende und heilsame Gemeinschaft erleben.

Ja natürlich: nicht immer und überall. Auf das Reich Gottes in Gänze warten wir auch hier noch. Und ja: da waren und sind auch Konflikte, schmerzliche Differenzen, geschiedene Wege. Da ist auch Überforderung und die Grenze des Leistbaren erreicht.



Daneben und trotz dem, an diesem Tag heute für mich besonders spürbar, waren und sind da jedoch immer wieder diese heilsamen Momente und Erfahrungen:

- in der Begleitung von Menschen auf ihren schmerzlichen Trauer- und Trennungswegen, mal kurz und auch mal lang, in jedem Fall intensiv und kraftvoll;
- in Gemeinschaft mit Konfirmandinnen und Konfirmanden und damit auch mit meinem eigenen inneren Jugendlichen auf der manchmal verstörend widerständigen und doch so reichen Entdeckungsreise mit sich selbst;
- heilende Gemeinschaft im Engagement für heilsame Räume mit Kindern und ihren Eltern in unseren Kindergärten, in unserer Arbeit mit Kindern und Familien überhaupt;
- heilsam einander sehen und gesehen werden in der Gemeinschaft der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, mit Händen zu greifen in der zurückliegenden Konzeptionswoche;
- heilsam im miteinander Feiern, Sonntag für Sonntag, aber auch bei ganz besonderen Festen in der Gemeinde so wie heute, aber auch weit darüber hinaus wie etwa im interreligiösen Dialog of samens met onze zusters en broeders in Arnhem;
- heilsame Begegnungen an der Kirchentür, im TeeKeller, auf der Schwelle zu neuen Begegnungsräumen mit den Menschen in unserem Stadtteil;
- heilsames Fragen und Suchen nach Gott und angemessenen Worten im Glaubenskurs mit neu Hinzugekommenen und schon lange Dagewesenen;
- heilsames Erkunden, Ringen und Entscheiden in den vielen, vielen Gremien und Ausschüssen zusammengeführt in dieser wunderbar tragenden Gemeinschaft im Kirchenvorstand;
- heilsames Entdecken alter und neuer spiritueller Erkundungsräume;
- heilsame Worte in Seelsorgegesprächen, bei Besuchen, Taufen und Trauungen;
- Heilsames dann doch auch im Ringen mit auferlegten Vorgaben um eine Region in Schwesternschaft;
- heilsame und heilende Begegnungen in Gemeinschaft an unzähligen, ungenannten Orten; erst recht da, wo ich jetzt gerade nicht genauer hingeschaut habe.

Nicht nach 14 Jahren und 5 Monaten, sondern nach 18 Jahren findet diese Frau Lösung, findet sie Er-lösung in der Begegnung mit Jesus inmitten der Gemeinschaft am Tag des Herrn. Sie findet zu ihrem aufrechten Gang, kann von nun an aufrecht und aufrichtig Da-Sein – was für ein Wunder, was für ein Geschenk. Mit den zitierten Worten aus der hebräischen Bibel im Ohr und dem Widerspruch gegen verknöcherte Schabbatfrömmigkeit im Rücken nenne ich das heute mal lösungsorientierte Seelsorge, prophetisch Glauben und protestantisch Leben.



Am Ende dieser heilsamen Begegnung in Gemeinschaft steht in unserem Text schlicht geschrieben: *und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott*. Sie pries Gott in tiefer Bewegung von Lösung und Erlösung. Diese Frau weiß sehr genau, wem ihr Lobpreis gilt. Im Lobpreis an Gott kann sie sich aufrichten, aufrecht stehen und den Weg ihres Lebens weiter gehen.

Ja auch das steht heute für mich am Ende dieses meines Lebensabschnittes in Michaelis-Friedens. Ich bin unfassbar dankbar, und ich gehe davon aus, dass viele von Ihnen und Euch auch dankbar sind. Unser Lobpreis jedoch gilt Gott allein und nicht irgendeinem Menschen.

Ich habe Rücken und der Rücken hat mich. Jedenfalls manchmal. Schmerzhaft greifen immer mal wieder Fesseln nach meiner Wirbelsäule. Dann ist nichts mehr mit Wirbeln und auch nichts mit einer festen Säule. Dann ist das Leben einfach nur krumm. Und dennoch: Ich, wir glauben an einen Gott der Fesseln löst, ja vom Tod am harten Kreuz erlöst hat. Wir glauben an einen Gott, der den Menschen den aufrechten Gang lehrt und sie aufrecht im Leben stehen lässt. Wir vertrauen und trauen darauf, ja wir erfahren es, mindestens manchmal, was für eine heilsame Kraft in unseren Begegnungen und unserer Gemeinschaft lebt. Gott löst und führt in Freiheit, was für eine Freude!

Gott sei Lob und Preis heute und in Ewigkeit. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Denken, Reden und Verstehen, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.